

Herr Orgon ging vor mir (ich geb' ihm diesen Namen,
Weil ich den seinen noch nicht weiß).

Er ging; doch eh' wir noch zu unserm Thiere kamen,
Begegnet uns ein alter, schwacher Greis,
Für den, auch wenn er uns um nichts gebeten hätte,
Sein zitternd Haupt, das nur halb sein noch war,
Sein ehrlich fromm Gesicht, sein heilig graues Haar
Mit mehr als Rednerkünsten red'te.

„Ach!“ seufzt' er: „Ach! erbarmt Euch mein!
Ich habe nichts, um meinen Durst zu stillen,
Ich will Euch künftig gern nicht mehr beschwerlich seyn,
Denn Gott wird wohl bald meinen Wunsch erfüllen,
Und mich durch meinen Tod erfreu'n.
O, lieber Gott! laß ihn nicht ferne seyn!“

So sprach der Greis; allein, was sprach der Reiche?
Ihr seyd ein so bejahrter Mann,
Ihr seyd schon eine halbe Leiche,
Und sprecht mich noch um Geld zum Trinken an?
Ihr unverschämter alter Mann!
Müßt Ihr denn erst noch Brantwein trinken,
um taumelnd in das Grab zu sinken?
Wer in der Jugend spart, der darbt im Alter nicht.
D'rauf ging der Geizhals fort. Ein Strom schamhafter
Zähren

Floß von des Alten Angesicht.

„O Gott! Du weißt's!“ Mehr sprach er nicht.

Ich konnte mich der Wehmuth kaum erwehren,
Weil ich etwas mitleidig bin.

Ich gab ihm in der Angst den halben Gulden hin,
Für welchen ich die Neugier stillen wollte,
Und ging, damit er mich nicht weinen sehen sollte.
Alein der Greis rief mich zurück.

„Ach!“ sprach er mit noch nassem Blick: